

# Alle von der Rolle

*Markisen sind derzeit der Renner bei Caravanern – immer mehr Hersteller machen sich in diesem Segment stark. CCC vergleicht die Platzhirsche mit den Newcomern: Vier Etuimarkisen standen dabei im Vergleich. Wer hat die Nase vorn?*

*Test-Team:  
Dieter S. Heinz,  
Rainer Schneekloth,  
Volker Stallmann*

Aus  
Camping, Cars &  
Caravans  
5/2011



Ein sonniger Tag auf dem Campingpark Breitenauer See in Löwenstein bei Heilbronn. Die dreiköpfige Testcrew von CAMPING, CARS & CARAVANS versammelt sich dort, um vier Caravan-Markisen, die mit Seitenteilen und Front zu einem Vorzelt werden können, auf Herz und Nieren zu überprüfen. Am Start sind das Caravanstore Zip von Fiamma, das Thule Omnistor Caravan Style, das überarbeitete Rolli von Wigo und das neue Travel Star von Herzog. Testbasis bilden zwei Knaus Sport, da sie jeweils mit Kederleisten links und rechts ausgestattet sind. Die Breiten der Markisen, die auch Sack- oder Etuimarkisen genannt werden, variieren zwischen 3,4 und 3,8 Metern.

Eines haben alle gemeinsam: Sie lagern aufgerollt in einer robusten PVC-Tasche, die auch während der Fahrt in der Kederschiene des Caravans hängenbleiben darf. Endstopper verhindern, dass sich das Etui ungewollt verschiebt. Zu-

sätzliche Scheuerschutzfolien unterhalb der Schiene bewahren die Wohnwagenwand vor Schaden.

Die Tester wollten wissen: Welche Materialien kommen zum Einsatz? Wie verhält es sich mit der Stabilität? Wie sind sie verarbeitet? Mit welchem System verbindet der Hersteller Seitenteile, Front mit dem Dach? Wie ist das Gestänge angeordnet? Durch welche Qualitätsmerkmale zeichnen sich diese Produkte insgesamt aus?

Der Vorteil liegt auf der Hand: Markisen, die zu Vorzelten erweitert werden können, haben gegenüber üblichen Vorzelten den Vorteil, dass man bei Kurzaufenthalten oder großer Hitze nur die Markise einsetzen kann. Bleibt man länger oder das Wetter wechselt, lässt sich so eine Markise mit wenigen Handgriffen zum Vorzelt ausbauen. Somit vereint ein solcher Vorbau gleich zwei Dinge – einmal das Sonnensegel, zum anderen das normale Campingvorzelt.

Der Einzug in die Kederschiene ist oft eine einmalige Sache, da die Etuimarkise am Caravan verbleiben kann. In drei von vier Fällen gestaltet sich die „Einfädelei“ aufwändig, da die Welle fest mit dem Dachtuch verbunden und daher alles sehr sperrig ist. Ausnahme: das Travel Star von Herzog. Hier lässt sich das Aluprofil, in dem Dach- und Aufstellstangen untergebracht sind, separat heraus-trennen, ebenfalls über einen Keder, so dass für den Aufbau unter Umständen schon eine Person ausreicht. Denn ist das Dach Caravan-seitig eingezogen, kann auch die Aluschiene wieder eingeschleust werden.

Auffällig sind auch die unterschiedlichen Durchmesser der Keder. Richtig heftig wird's bei Wigo. 7,3 Millimeter dick, lässt er sich nur sehr schwer durch die Schiene des Knaus Sport ziehen. Selbst drei Mann hatten Mühe. Bei den anderen läuft's geschmierter, da sie lediglich eine Dicke zwischen 6,2 und 6,8 Millimeter aufweisen. Tipp: eine saubere Kederschiene und spezielle Gleitmittel – erhältlich im Zubehörshop des Campingfachhandels – erleichtern den Einzug.





**Auf dem Prüfstand: Markisenzelle von Fiamma, Thule Omnistor, Herzog und Wigo. Zwei baugleiche Caravans Knaus Sport stellen die Basisfahrzeuge. Bewertet wurden Stabilität, Aufbau, Verarbeitung, Material und Dichtigkeit.**

Das Gestänge bildet das Fundament. Elegant erscheint die Lösung des Fiamma Caravanstore Zip: Spannarme und Stützfüße befinden sich in einem robusten Markisenrohr aus Aluminium und sind mit einem patentierten Gelenksystem aus Edelstahl mit ihm verbunden. Ausgefahren lagern die Spannarme in passgenauen Tellern an der Wohnwagenwand, die Stützfüße der vorderen Stangen werden am Boden mit Erdnägeln gesichert. Allerdings: Es bedarf schon einiger Muckis, bis die Stifte in das erste Loch der Spannstangen einrasten.

Beim Thule Omnistor Caravan Style – dem Veteranen – gestaltet sich der Aufbau ähnlich. Dachstangen und Stützfüße befinden sich ebenfalls in der Tuchwelle, gehalten über einen Clipverschluss. Das gefällt. Zuerst werden die Stützbeine nach unten geschwenkt, die Höhe eingestellt und mit einem Hebel blockiert. Dann nimmt man die Spannstangen aus der Entriegelung, zieht sie aus, steckt sie in die Spannarmbefestigungen und fixiert sie mittels eines Hebels. Omnistor

verwendet Vierkantprofile aus Aluminium. Die allerdings sind bruchanfälliger als runde Profile. Weiterer Nachteil: Sobald Dachstangen und Stützfüße aus der Rolle herausgezogen wurden, bildet sich eine scharfkantige, nach einer Seite offene Aussparung, in der sich auch Schmutz ansammeln kann.

Herzog integrierte Dach- und Stützstangen in einer Aluminiumschiene, deren Kanten abgerundet sind. Das Gestänge löst man mittels Laschen heraus. Erst die Stützstangen, um sie aufzustellen und anschließend zu arretieren (Easy-Clip-Verschluss). Danach sind die Dachstangen dran: Lasche ziehen, die teleskopierbaren Stangen auseinanderziehen, am Wohnwagen befestigen und arretieren. Jedoch wundern sich die Tester ein wenig über das Teleskop-Gestänge – es verjüngt sich von 25 auf 19 Millimeter, wirkt auf den ersten Blick nicht sonderlich stabil, aber der Vorbau steht ja noch nicht vollständig.

2010 wurde das Rolli von Wigo weiterentwickelt. Dach- und Aufstellstangen werden nun durch einen Führungsbolzen in die Markisenwelle ►





**Ein Markisenzelt ist die flexible Antwort eines Reisecampers, der es schnell und etwas offener liebt.**

eingeführt und durch einfaches Drehen fixiert. Mit dieser neuen Technik lassen sich zudem beliebig viele Zusatzstangen verwenden, was die Stabilität erhöht. Allerdings: Um ein Verkanten zu vermeiden, müssen die Bolzen exakt im rechten Winkel eingeführt werden. Im Unterschied zu anderen Systemen befindet sich das Alugestänge nicht in der Welle, es muss gesondert aufbewahrt werden. Dafür punktet der stabile Durchmesser mit 28 mm.

Die Haut hält alles zusammen. Markisenzelte bestehen in der Regel aus vier Teilen: Front, zwei Seitenteile und Dach. Soll aus der Markise ein Vorzelt werden, müssen diese Teile irgendwie befestigt werden – am besten natürlich wasser- und winddicht.

Beim Caravanstore Zip erfordert dies zusätzliche Alustangen. Links und rechts werden Dachstangen (28 mm Durchmesser) durch die Hohlsäume der Seitenwände gesteckt. Das eine Ende drückt gegen einen Teller an der Wohnwagenwand, Bohrungen in der Welle sind für Stifte vorgesehen, die das andere Ende halten. Dach und Seitenteile sind über stabile Reißverschlüsse miteinander verbunden, Front und Markisenwelle hält ein Keder zusammen. Im Lieferumfang mit dabei: rechteckige Wulste, die in spezielle Hohlsäume gestopft werden, um den Vorbau weitgehend winddicht zu machen. Dabei helfen zusätzliche Anpressstangen, die den Wulst

### Fiamma Caravanstore Zip



**Der Caravanstore Zip von Fiamma ist ein bewährtes Produkt. Spannarme und Stützfüße befinden sich in einem robusten Aluminium-Markisenrohr und sind über ein patentiertes Gelenksystem mit der Welle verbunden. Der Hersteller führt neben dem halbrunden Spannarm eine zusätzliche Aluminiumstange durch den Hohlraum der Seitenwand (Bild oben) zum Dach. Das wirkt sehr stabil. Das seitliche Moskitofenster ist mit einer Folie abgedeckt, die Tür lässt sich hochrollen. Als reine Markise lassen sich die vorderen Stangen auch direkt am Caravan abstützen. Spezielle Halterungen sind im Lieferumfang mit dabei. Fiamma bietet dieses Modell in fünf Größen an. Sehr vorbildlich: Der Anleitung lag auch eine Aufbau-DVD bei.**



an die Wohnwagenwand drücken, Klettbänder stabilisieren sie. Fertig abgespannt wird das Ganze komfortabel über eine spezielle Arretierungstechnik,

Easy-System genannt: einfach die Stangen auf die gewünschte Länge ausziehen. Eine kurze Drehung nach links hält die Stangen dann stufenlos in die

ser Position fest und sicher, einen Ruck nach rechts löst sie. Keine Flügelschrauben müssen angezogen werden, kein Kraftakt ist notwendig. Feine Sache.

Thule Omnistor bedient sich gleich mehrerer Verbindungstechniken. Die Vorderwand wird in die Kederleiste der Markisenwelle eingezogen, während Dach und die Seitenteile ein Klemm- und Kederprofil zusammenhält. Das kann zu einem echten Gefummel ausarten, zumal mehrere Kant-Profile pro Seite vonnöten sind, um eine einheitliche Verknüpfung zu erhalten. Anschließend werden Front und Seitenwände ►

### Markisenzelte – für wen?

Mal ehrlich: Wer ein komplettes Markisenzelt aufbaut, braucht nicht viel weniger Zeit als für ein herkömmliches Kuppelzelt. Der Vorteil: Ein großer Teil des Vorbaus, das Dach nämlich, hängt bereits eingezogen an der Caravanwand. Das spart Platz. Andererseits müssen Gestänge, Front und Seitenteile gesondert gelagert werden, weil das Etui für dieses Equipment einfach zu klein ist. Und je breiter eine Markise, desto mehr Gestänge benötigt man. Ab drei Meter liefern die Hersteller ein zusätzliches Sturmgestänge, ab vier Meter gar zwei. Camper sollten auch eine höhere Zuladung kalkulieren – für die hängende Markise je nach Größe bis zu 15 kg, für Seitenteile und Front bis zu 20 kg. Und: Wenn Sie Ihren Wohnwagen ausmessen, rechnen Sie zur Markisenbreite zirka 20 cm für die Länge des Etuis hinzu.

### Thule Omnistor Caravan Style



*Der Caravan Style gilt als Klassiker unter den Markisenzelten. Thule Omnistor verzichtet auf hochwertige Verbindungsreißverschlüsse zwischen Dach/Seitenteile und Front/Seitenteile. Keder und Klemmung heißen die Wörter, die das Gebilde zusammenhalten. Aber richtig dicht ist der Caravan Style nicht (Bild links). Thule Omnistor verwendet Vierkant-Profile, die ebenfalls in der Markisenwelle lagern. Die Spannarme sind stufenlos verstellbar, ebenso wie die Stützfüße. Das Markisenzelt gibt es in sechs verschiedenen Größen. Qualitativ sicher nicht der Kracher, aber für Urlaube in sonnenreichen Gegenden sicher eine Alternative zu den Konkurrenten, da dieses Produkt unschlagbar im Preis ist.*

an den vorderen Ecken über einen Doppelkeder miteinander verbunden, die man noch passend stützen muss. Nicht gerade eine elegante Lösung, urteilt die Testcrew einstimmig. Dafür ist der Caravan Style unschlagbar im Preis (siehe Seite 31). Bemerkenswert: Die Wulste an den Seitenwänden waren bereits vorkonfektioniert, kein lästiges Stopfen mehr. Die Andruckstangen – bestehend aus verzinktem Stahlrohr mit einem Durchmesser von 22 Millimetern – ankern oben in dafür vorgesehenen Bohrungen, Bodenspitzen geben unten den

nötigen Halt, Klettbander tun ein Übriges.

Bei Herzog flutscht es. Die Seitenwände werden mittels Reißverschlüssen miteinander verbunden. Die Front zieht man mit Hilfe eines Keders in die Aluschiene ein. Seitenwände und Front verbinden wiederum hochwertige Zipper. Das ist Minutenarbeit. Klettverschlüsse sorgen auch bei diesem Modell für zusätzliche Standsicherheit. Jetzt nur noch die Aufstellstangen neu justieren, damit das Zelt gerade und gespannt ist. Dies geschieht mit Hilfe des Easy-Clip-Systems, das schon bei

vielen Vorzelten angewendet wird: zum Lösen und Zusammenschieben einfach die Taste am Klemmgehäuse mit dem Daumen nach vorne drücken. Prima Technik.

Wigo entschied sich für einen Verbindungsmix. Während ein Keder Markisenwelle und Front verbindet, halten Dach und Seitenwände Klettverschlüsse zusammen. Sieht auf den ersten Blick etwas mühsam aus, zumal bei unsachgemäßer Handhabung Gras den Klettfilz verschmutzen könnte. Doch das System überzeugt, vorausgesetzt, man macht sich die

## Herzog Travel Star



*Herzog stellte das Travel Star zum ersten Mal im Januar dieses Jahres auf der CMT in Stuttgart vor. Das Produkt kann sich echt sehen lassen. Hochwertige Reißverschlüsse halten das Zelt zusammen. Spezielle Kappen an den Ecken geben zusätzlichen Schutz gegen Feuchtigkeit. Sturmbänder gibt's serienmäßig dazu. Die teleskopierbaren Dachstangen und Stützfüße liegen in einem Aluminium-Profil. Auch das Zeltmaterial ist vom Feinsten. TenCate und Airtex sind leichte, atmungsaktive Stoffe – nicht gerade billig, aber hochwertig. Herzog bietet Travel Star in sieben verschiedenen Größen an. Der Aufbau gestaltete sich von allen Markisenzelten am schnellsten aufgrund der wenigen Einzelteile. Obwohl es der teuerste Vertreter im Testreigen war, ist es der Sieger.*

Mühe und klettert die Teile exakt aneinander. Das hält dann dicht. Was bei den Testern gar nicht gut kam: Statt über Klettverschlüsse werden die Aufstellstangen mit Schnüren stabilisiert – altbacken.

Nun scheint Markise wie Markise, aber materialtechnisch gibt es durchaus Unterschiede, was sich letztlich im Endpreis widerspiegelt. Fiamma verwendet beschichtetes PVC für Dach, Front und Seitenwände, ebenfalls für den Faulstreifen. Thule Omnistor hingegen nimmt UV-beständiges und schimmelresistentes PVC für Dach, Front,

Seitenwände und Faulstreifen. Herzog setzt auf hochwertiges Tuch von TenCate. Das synthetische Grundgewebe hat eine einseitige PU-Beschichtung. Vorteil: leicht, bedingt wasserdampfdurchlässig, wasserdicht, lichtdurchlässig, leicht zu säubern. Nachteile: Das Material benötigt eine längere Zeit zum Trocknen, und es hat eine geringere Dehnung.

Front und Seitenwände sind aus Airtex gefertigt, dabei handelt es sich um ein beschichtetes Polyestergewebe. Für den Faulstreifen wählte Herzog PVC.

Ähnliches gibt es beim Rolli zu vermeiden, aber das Dach ist aus hochreflektierendem, beidseitig beschichtetem Polyestergewebe mit Easy-Clean-Schmutzbremse. Vorder- und Seitenwände sind aus Airtex, Spritzwand und Faulstreifen aus beidseitig beschichtetem PVC. Das ist auch vom Feinsten.

Bei den beiden deutschen Modellen wächst die haptische Wahrnehmung zu einem wahren Quell der Freude: Wer Dach und Zelthaut berührt, fühlt andere Oberflächentexturen, vermittelt eine bessere Qualität als bei Fiamma und Thule. ►

Eines vorneweg: Richtige Abspannung bringt Halt. In Sachen Abspannung geben sich die vier Markisenzelte relativ wenig. Unterschiede liegen wiederum in der Art des Materialeinsatzes – bei den Heringen etwa. Fiamma liefert stabile Erdnägel, Wigo die bewährten roten Kunststoffherringe, während Thule Omnistor und Herzog auf herkömmliche verzinkte Eisen-Heringe setzt. Nachteil: Klopfte man zwei-, dreimal mit dem Hammer drauf, verbiegen sie sich in der Regel und sind nur schwerlich wieder zu gebrauchen. Das ist bei Herzog umso bedauernswerter, da die Schwaben ein wirklich vorbildliches Heringsetui beilegen, dreiteilig für Heringe, Erdnägel und Aufbauanleitung.

Bei allen vier Modellen dienen Leiterlaschen als Abspanner, auch in ausreichenden Abständen von etwa 40 Zentimetern. Der Caravan Store Zip verfügt zusätzlich über zwei Vorrichtungen für Abspannleinen, der Caravan Style hingegen begnügt sich ausschließlich mit der Bodenabspannung.

Bei Herzog gehört das Sturmbandset zur Serienausstattung. Die Clips dafür sind bereits vorkonfektioniert. Dies ermöglicht eine ebenso dezente Abspannung wie soliden Schutz gegen heftigen Wind. Zusätzliche Sturmlaschen befinden sich noch unterhalb des Frontfensters.

Wigos Sturmabspannungen sind ebenfalls serienmäßig (Ausnahme: Rolli Basic). Zwei Sturmlaschen unterhalb des Fensters in der Vorderwand sichern das Rolli zusätzlich gegen stärkere Böen.

Die Markisenzelte stehen, doch wie ist die Standfestigkeit bei Wind und Wetter? Nun folgt der ultimative Stabilitätstest mittels Zugwaage. Die Tester wollen sehen, wie sich die Standfestigkeit der Vorbauten bei einer definierten Zugkraft verändert. Das Ergebnis zeigte tatsächlich Unterschiede, wenn auch geringfügig: Den stabilsten Eindruck machte der

### Wigo-Zelte Rolli Standard



*Das Rolli von Wigo hat sich weiterentwickelt. Statt Stifte in die Markise zu stecken, werden nun Dach- und Aufstellstangen durch einen Führungsbolzen in die Markisenwelle eingeführt und durch einfaches Drehen fixiert (Bild links). Das hat unter anderem den Vorteil, dass beliebig viele Sturmstangen verwendet werden, was die Stabilität erhöht. Bei diesem System lagern Stütz- und Dachstangen nicht in der Welle, sie werden gesondert aufbewahrt. Wigo entschied sich für Alugestänge mit 28 mm Durchmesser. Dach und Seitenwände sind miteinander verklebt (nebenstehendes Bild). Sämtliche Reißverschlüsse sind abgedeckt, auch die Fenster haben verschließbare Klappen. Altbacken: Stützstangen werden mit Bändchen gesichert statt mit Klettbandern.*

Caravanstore Zip von Fiamma, gefolgt von Wigos Rolli. Dicht dahinter landet das Travel Star von Herzog (aufgrund des serienmäßigen Sturmbandsets fast mit Wigo gleichauf). Würde dies fehlen, wäre der Widerstand kleiner. Die Testcrew führt dies tatsächlich auf den sich verjüngenden Durchmesser des teleskopierbaren Dachgestänges von 25 auf 19 Millimeter zurück.

Sicher nicht wackelig, aber eben doch nur den vierten Platz belegt der Caravan Style von Thule Omnistor. Bei diesem

Modell ist zudem zu befürchten, dass stärkerer Wind das Dachtuch aus der Klemmung des Seitenprofils drückt und dadurch noch mehr Angriffsfläche aufbaut.

Details sind das Salz in der Suppe. Die abschließende Inspektion soll die der Markisenzelte beleuchten: So zeichnet sich der Caravanstore Zip von Fiamma durch seitlich abgedeckte Moskitofenster aus und durch ein abgedecktes Panoramafenster in der Front.

Die Reißverschlüsse sind teilweise abgedeckt, was wie-

derum vor Feuchtigkeit und Sonneneinstrahlung schützt.

Caravan Style glänzt durch sein großes Panoramafenster in der Front, aber die Reißverschlüsse liegen blank. Für Luftzirkulation sorgen immerhin zwei abschließbare Hochentlüftungen an den Seiten und eine in der Front.

Herzogs Travel Star hält eine ganze Reihe nützlicher Gimmicks parat. So überlappt vorne eine breite Kunststoffkrempe das Aluprofil, damit Regenwasser abtropfen kann und nicht ins Innere dringt.

## Markisen auf einen Blick

| Modell                               | Caravanstore Zip                                  | Caravan Style               | Travel Star  | Rolli Standard   |
|--------------------------------------|---|-----------------------------|--|--|
| Hersteller                           | Fiamma  | Thule Omnistor              | Herzog-Zelte   | Wigo-Zelte   |
| Kontakt                              | www.fiamma.de                                     | www.omnistor.de             | www.herzog-zelte.de  | www.wigo-zelte.de  |
| Maße (BxTxH cm)                      | 335 x 213 x 194                                   | 382 x 215 x 190             | 336 x 230 x 196  | 350 x 233 x 200  |
| Anzahl Größen                        | 5 (280 – 440 cm)                                  | 4 (300 – 450 cm)            | 7 (225 – 500 cm)   | 9 (225 – 600 cm)   |
| Farben                               | Blue Sky, Alaska Grey                             | Deluxe Grey                 | Grau (Blau und Burgund gegen Aufpreis)   | Blau/Weiß, Dark Blue/Weiß, Grau/Silber   |
| Preis Markisenzelt*                  | 1.075 Euro  | 790 Euro                    | 1.196 Euro   | 1.140 Euro   |
| Preis Markise                        |   |                             |  |  |
| Dach                                 | beschichtetes PVC                                 | beschichtetes PVC           | TenCate mit Silberreflektorbeschichtung  | beidseitig beschichtetes PVC   |
| Front/Seitenwände                    | beschichtetes PVC                                 | beschichtetes PVC           | Airtex (PE einseitig acrylatbeschichtet)   | Airtex   |
| Gestänge                             | Aluminium   | verzinktes Stahlrohr        | Aluminium mit Alu-Easy   | Aluminium  |
| Gestängeform                         | Halbrund-Profile, Stangen                         | Vierkant-Profile            | Stangen  | Stangen  |
| Markisenrolle                        | fest mit Dach verbunden                           | fest mit Dach verbunden     | über Keder mit Dach verbunden  | fest mit Dach verbunden  |
| Stangen darin fixiert                | ja  | ja                          | ja   | nein   |
| Verbindung Seiten/Front, Seiten/Dach | Zipper; Zipper                                    | Doppelkeder; Klemmung/Keder | Zipper; Zipper   | Zipper; Klettverschlüsse   |
| Anzahl Bodenabspanner (innen)        | 15  | 18                          | 18   | 24   |
| Sturmabspannungen                    | 5   | –                           | 2 Sturmbänder, 3 Sturmlaschen  | 2 Sturmabspannungen, 2 Sturmlaschen  |
| Abspannmaterial                      | stabile Erdnägel                                  | Eisenheringe                | Eisenheringe   | Kunststoffheringe  |
| Gew. Markise + Zelt                  | 9,5 + 17,3 kg                                     | 11 + 9 kg                   | 10 + 20 kg   | 9,5 + 13,5 kg  |
| Lieferumfang                         | Markise, Vorzeltteile, Gardinen, Transporttaschen | Markise, Vorzeltteile       | Markise, Vorzeltteile, Sturmbänder, Abspannmaterial, Andruckpolster mit Andruckstangen | Markise, Vorzeltteile, Abspannmaterial, Andruckpolster mit Andruckstangen, Gardine |
| Aufbau**                             | ★★★★☆   | ★★★☆☆                       | ★★★★★  | ★★★★☆  |
| Material**                           | ★★★★☆   | ★★★☆☆                       | ★★★★★  | ★★★★★  |
| Standfestigkeit**                    | ★★★★★   | ★★★☆☆                       | ★★★★☆  | ★★★★☆  |
| Dichtheit**                          | ★★★★☆   | ★★★☆☆                       | ★★★★★  | ★★★★☆  |

\* Referenzgröße 350/360 cm, \*\* max. 5 Sterne

Zusätzliche Kappen an den äußeren Ecken verhindern ebenfalls, dass es innen feucht wird. Auch sämtliche Reißverschlüsse weisen eine extrem gute Abdeckung auf. Die Moskitofenster der Seitenwände sind mit einer Prägeglasklappe versehen, die sich über einen Reißverschluss öffnen lässt. Tauschbare Vorderwandteile überlassen dem Camper die Wahl: Tür rechts oder links.

Wigo wirbt mit dem Slogan „Made in Germany“ und verweist damit auf einen hohen Qualitätsstandard. Diesem wer-

den die Hessen auch gerecht: Abgedeckte Reißverschlüsse, seitlich durch Folien geschützte Moskitofenster, den Eingang in der Vorderwand kann man sowohl rechts wie auch links einsetzen. Ein zweiter Eingang befindet sich an der Seite.

Wigo produziert als einziger Hersteller auch Wunschgrößen. Waren früher 400 Zentimeter zu klein, 500 Zentimeter zu groß und stand bei 450 Zentimetern die Seitenwand vor einem Fenster, fertigt das Unternehmen jetzt Größen von zum Beispiel 440 Zentime-

tern. Vorteil: Die Caravanfenster sind frei.

Fazit: Markisenzelte sind kein echter Vorzeltersatz im klassischen Sinne. Sie sind aber die flexible Antwort für Reisecamper, die es etwas offener lieben und schnelle Aufbauten präferieren. Erste Wahl ist sicherlich das Travel Star von Herzog. Auch die Vorbauten von Fiamma und Wigo überzeugen. Thule Omnistor hingegen sollte überlegen, sich mit einem neuen Konzept aus der Veteranenecke zu lösen.

Rainer Schneekloth